

Leserinbrief zum Interview von Matthias Drobinski und Annette Zoch mit Ackermann und Rörig unter dem Titel „Aufarbeitung tut weh“ in der SZ vom 29.3.2021

Es ist eine merkwürdige Konstellation, Rörig und Ackermann ausgerechnet in dieser Zeit gemeinsam zu interviewen. Eigentlich sollten Kritikbereitschaft und Misstrauen des Staates gegenüber der mangelnden Aufarbeitungsfähigkeit der Kirche wachsen; stattdessen werden uns der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung Rörig und Bischof Ackermann in trauter Zweisamkeit präsentiert. Man lässt den beiden vieles unwidersprochen durchgehen; so wird galant umgangen, dass es im Bistum Trier bisher weder einen Betroffenenbeirat, noch eine arbeitende Aufarbeitungskommission geschweige denn den Auftrag einer Studie vergleichbar mit der im Bistum Köln gibt. Die Opferorganisation MissBiT (Missbrauchsoffer im Bistum Trier) hat schon 2019 Beweise für die Vertuschung durch Altbischof Stein vorgelegt und kämpft für die Umbenennung eines nach ihm benannten Platzes. Von all dem und der bekannten Hinhaltetaktik durch Ackermann ist keine Rede. Stattdessen Floskeln, Nebelkerzen und verschwiemelte Nicht-Auskünfte. Besonders schwer wiegt, dass Rörig dem Bischof mit glatten Lügen beispringt: Juristisch stimmt es nicht, dass bei sexualisierter Gewalt „die Kirchen ihre inneren Angelegenheiten selber regeln“. Das ist bei arbeitsrechtlichen Fragen so, aber hier geht es um Straftatbestände, die in der Bundesrepublik nach dem Legalitätsprinzip behandelt werden. Rörig flüchtet auf verfälschende Weise in eine Rechtssprache, baut eine überkomplexe Sachlage auf und appelliert damit an Reflexe beim Leser: Das ist so kompliziert, da wollen wir lieber nicht mehr nachfragen...ein übler Trick! Selbstverständlich hat die Staatsanwaltschaft jederzeit das Recht, im Verdachtsfall einzuschreiten. Dass es in unserem Land aufgrund alter Gewohnheit eine kulturell eingespielte Beißhemmung des Staates gegenüber der Kirche gibt, ist das Problem. Zynisch muss dieses missglückte Interview den Opfern erscheinen.

Jutta Lehnert, Vorstandsmitglied von MissBiT e.V.

Missbrauchsoffer im Bistum Trier